De Laval
Rahm-Separatoren
Die Sorte,
in Gebrauch in Creameries.

Die Anzahl der verkauften Rahm-Separatoren anderer Machart wird bestimmt durch die Zahl der Milcherei-Leute, die die Behauptung „ebenso gut" oder „besser" als der De Laval ohne weiteren Beweis zu verlangen, annehmen. **Der De Laval ist also der Standard.**

Creameryleute sagen im allgemeinen, daß es ein finanzieller Irrtum ist, einen andern Separator als den De Laval zu kaufen. Ihre praktische Kenntnis und Erfahrung ist der beste Beweis für den De Laval. Wie diese Maschine ausschließlich in Creameries in Gebrauch ist, so ist sie auch die beste für die kleine Milcherei.

Wer eine unweise Geldanlage in Rahm-Separatoren macht, hat keinerlei Entschuldigung. Der rechte Weg wird klar gezeigt durch fast zwei Millionen, die den De Laval brauchen. Alle Milcherei Autoritäten von internationalem Ruf sind darunter. Unerfahrene Käufer haben noch nie eine weitere Garantie, denn sie dürfen den **New Improved De Laval Separator** frei probieren, um aus Finden, ob denn ein anderer Separator „ebenso gut" ist. Diese freie Probe bringt keinerlei Verpflichtung mit sich. Doch wird wohl jeder den Separator kaufen, der sich als der beste erweist.

Man schreibe um Katalog und Namen des nächsten Agenten.

The De Laval Separator Co.

Montreal Winnipeg Vancouver

Neues aus

Natur- und Heilkunde.

Zur Verhütung der Zahnfäulniß.

Irrthümlicherweise werden heute noch vielfach Zahn- und Mundpflegemittel verordnet, in der Annahme, daß die beste Verhütung des Zahnfraßes die Vernichtung der Bakterien der Mundhöhle wäre. Dr. Herrenknecht in Freiburg macht darauf aufmerksam, daß dies ein Irrthum sei, denn diese Mittel können die Bakterien gar nicht vernichten, schon wenige Minuten nach ihrer Anwendung sind sie vielmehr in rapid zunehmender Menge bereits wieder vorhanden. Auch wäre es ein gesundheitlicher Nachtheil, wenn sie vernichtet würden, weil sie an sich nicht schädlich, sondern nützlich wirken, indem sie die Ansiedlung fremder, krankmachender Keime in der Mundhöhle verhindern oder mindestens erschweren. Viel wichtiger wie die Zerstörung der Mundbakterien ist es, die Nahrungsreste aus der Mundhöhle fortzuschaffen, denn wenn diese gährungsfähig sind, dann bilden sich aus ihnen unter der Einwirkung der Bakterien Säuren, und diese leiten dann den Zerfall der Zähne ein. Das wichtigste Mittel zur Verhütung des Zahnzerfalles besteht demnach darin, die Speisereste regelmäßig aus der Mundhöhle zu entfernen. Die Reinigung des Mundes geschieht am besten durch Spülen mit Wasser, durch Benutzung des Zahnstochers, der Zahnbürste und des Zahnfadens. Warmes Wasser empfiehlt sich mehr als kaltes, weil durch dasselbe klebrige oder mit Fett durchsetzte Stoffe besser entfernt werden, als mit kaltem Wasser. Ob man dem Wasser irgendein Arzneimittel zusetzt, ist für den Erfolg nur dann von Vortheil, wenn durch dasselbe eine bessere und schnellere Reinung der Mundhöhle erfolgt. In der Regel genügt warmes Wasser oder eine warme ½—1proz. Kochsalzlösung. Gegen den Zusatz von etwas Alkohol zum Spülwasser ist aber nichts einzuwenden, da er die Lösung der Speisereste begünstigt. Die Mundwässer haben den Vortheil, daß sie angenehm schmecken und ein länger dauerndes, angenehm erfrischendes Gefühl hinterlassen; fäulnißvorbeugend gegenüber den Zähnen wirken sie aber nicht. Die Mundspülungen sollen möglichst nach jeder Mahlzeit, vor allem aber auch vor dem Zubettgehen vorgenommen werden. Das Wasser soll öfters mit großer Gewalt durch den Mund hin- und hergeschleudert und möglichst durch die Zwischenräume der Zähne durchgepreßt werden. Die Verwendung von Zahnpulver und Zahnpasten ist überflüssig, zu verwerfen ist vor allem ein Zahnpulver oder eine Paste, die harte Substanzen enthält, z. B. Bimsstein, pulverisirte Austernschale, Pflanzen- oder Kohlenasche u. s. w. Zahnpasten dürfen nur wenig Seife enthalten, denn Seife für die regelmäßige Verwendung derselben als Zahnputzmittel ist zu vermeiden, da sie auf die Schleimhaut eine ätzende Wirkung ausübt. Eine Selbstreinigung der Zähne erfolgt bei Nahrungsmitteln, die gekauft werden müssen, durch die Kautthätigkeit selbst und durch die dadurch hervorgerufene vermehrte Speichelabsonderung. Der Speichel wirkt dabei reinigend und neutralisirend auf vorhandene Säuren.

Der Nutzen der Sonnenbäder.

Luft- und Sonnenbäder sind für manche Apostel der Naturheilkunde das A und O ihrer Lehre, während es nicht an Stimmen fehlt, die darauf hinweisen, daß ein wirklich wissenschaftlicher Nachweis für eine besonders segensreiche Wirkung des Sonnenlichts auf den Organismus noch nicht erbracht sei. Dr. Grawitz hat jetzt in Vertretung dieses Standpunktes auch daran erinnert, daß Polarexpeditionen gezeigt haben, wie erwachsene Menschen unter völligem Ausschluß des Sonnenlichts monatelang gesund bleiben können. Das direkte Sonnenlicht theilt mit anderen Wärmequellen die Eigenschaft, die Hautthätigkeit, zuweilen auch den Stoffwechsel des menschlichen Körpers zu steigern. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die Sonnenbäder unter Umständen auch bedenkliche Folgen haben können und daher nur mit Vorsicht und Maß gebraucht werden dürfen. Dazu gehört, daß der Kopf geschützt und daß die Dauer des Bades nicht länger als höchstens eine Stunde ausgedehnt wird. Dr. Grawitz hat an Leuten, die gewohnheitsmäßig eine Reihe von Stunden in einem Luftbade zubrachten, und dann abwechselnd im Sand und im Wasser lagen, eingehende Beobachtungen gemacht, die zu einer Verurtheilung dieses Verfahrens führen. An solchen Leuten ist hauptsächlich eine Beschleunigung und eine Unregelmäßigkeit des Herzschlags sowie andere Störungen der Herzthätigkeit und stark gespannter Puls wahrzunehmen. Gelegentlich treten sogar Ohnmachtsanfälle ein. Die Temperatur des Körpers weist in manchen, freilich seltenen Fällen eine Steigerung über die Normalhöhe auf, nähert sich also dem Fieber. Diese Merkmale beweisen eine erhebliche Wirkung auf den Säftekreislauf. Außerdem aber tritt auch eine gesteigerte Reizbarkeit des Nervensystems ein, die oft geradezu starke und sonst gesunde Leute befällt. Aehnliche Erscheinungen sind auch bei Kindern häufig, die zu lange am Strand in der Sonne gespielt haben. Dr. Grawitz empfiehlt, Kindern das Spielen in der Sonne zwischen 12 und 4 Uhr Nachmittags zu verbieten und sie während dieser Stunden nur nach schattigen Plätzen zu schicken, am besten in den Wald.

Atmosphärische Luft und Tuberkulose.

Die atmosphärische Luft steht, wie ein Fachgelehrter ausführt, in vielfacher Beziehung zur Tuberkulose. Es besteht ein großer Unterschied zwischen reiner und verunreinigter Luft. Jene ist in möglichster Vollkommenheit das Ideal für den Tuberkulösen, diese ist sein Verderb. Bei manchen Berufen und bei Bewohnern bestimmter Plätze und Gegenden wird die Erkrankungs- und Sterblichkeitsziffer an dieser Krankheit durch sie beeinflußt oder in ihrer Höhe nur durch sie bedingt. Stark verunreinigte Luft erhöht die Sterblichkeit an Tuberkulose für manche Berufe; wir können geradezu gesunde und ungesunde Berufe und Gegenden unterscheiden. Die Disposition zur Tuberkulose ist in verunreinigter Luft größer als in reiner, weil die körperliche Entwickelung und dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen Infektionen geringer ist, als in reiner Luft. Eine streng durchgeführte Gewerbehygiene muß die den Gegenden anhaftenden oder die durch sie entstehenden Schädlichkeiten möglichst verringern. Eine gute Wohnungshygiene muß die Luft feuchter, dunkler, überfüllter Wohnungen beseitigen; Licht und reine Luft müssen überall hinkommen. Die Staubentwickelung muß möglichst unterdrückt werden. Waldungen, Erholungsplätze, Sanatorien für Leichtkranke und solche für Schwerkranke müssen zur Verfügung stehen. Das Volk muß aufgeklärt werden. Binnenlandluft wirkt nicht so intensiv wie See- und Gebirgsluft. Letztere bieten oft für die Heilung große Vortheile.

Heilung der Gesichtsneuralgie.

Einen neuen Hoffnungsstrahl für alle, die mit Gesichtsschmerzen behaftet sind, erweckt Professor Leduc in Nantes durch die Mittheilung der Erfolge, die er nach seinem Bericht in den Archiven für elektrische Medizin mit der Anwendung seines Verfahrens, der sogenannten Jontophorese, erzielt hat. Diese Methode besteht darin, daß gewisse Medikamente durch den elektrischen Strom in das Innere der Gewebe hineingeführt werden. Leduc hat zu diesem Zwecke das Salizyl benutzt. Es ist ihm gelungen, auch mehrere Fälle veralteter neuralgischer Leiden dieser Art schnell zu mildern und schließlich zu heilen. Einer seiner Patienten hatte neun Jahre lang an periodischen Anfällen dieser Schmerzen gelitten, die schließlich so heftig wurden, daß er nur stöhnend auf seinem Lager liegen konnte, ohne Schlaf zu finden oder Nahrung zu sich zu nehmen, und noch einige Tage nach jedem Anfall blieb er unfähig, sich einer ernsten Beschäftigung zu widmen. Eine Operation hatte keine Erleichterung geschaffen, ebenso wenig die gewöhnliche Anwendung von elektrischem Gleichstrom hoher Intensität. Durch die Behandlung mit Salizyl auf elektrischem Wege ließen die Anfälle alsbald nach, und der Patient konnte schon nach kurzer Zeit zu seiner Berufsthätigkeit zurückkehren, ohne mehr als ein schwaches Unbehagen zu empfinden, und schließlich wurde er völlig schmerzfrei. Man kann nur wünschen, daß diese hoffnungsreiche Kunde auch durch die Erfahrungen anderer Aerzte bestätigt wird.

Briefmarke und Hygiene.

Metall- und Papiergeld haben sich schon oft den Vorwurf gefallen lassen müssen, wegen der Möglichkeit, Krankheitskeime zu übertragen, sehr gefährlich zu sein. Ein englischer Arzt weist nun darauf hin, daß dieser Vorwurf für die Briefmarke in viel höherem Grade zutreffe und hat hierüber eingehende Untersuchungen ausgeführt. Er hat auf einem Postamte einen Bogen Briefmarken gekauft. Hiervon wurden einige sofort in Glasröhrchen gesteckt, die verschlossen auf ein paar Tage dem bakteriologischen Brutofen anvertraut wurden; der Rest wurde vier Stunden lang an einem feuchten Tage in einem Zimmer bei offenen Fenstern auf einem Tische ausgebreitet und darauf ebenso behandelt wie die ersten Briefmarken. Dann wurden beide Proben unter dem Mikroskop sorgfältig auf Keime hin untersucht. Alle Briefmarken enthielten jetzt große Mengen mikroskopischer Lebewesen, jedoch die im Zimmer der feuchten Luft ausgesetzten fünfmal so viel wie die anderen. Allerdings waren die meisten der gefundenen Bakterien harmloser Natur, jedoch fanden sich massenhaft Staphykokken (Eiterbakterien), und daß in einem Zimmer, in dem Menschen verkehren, auch Tuberkeln und Erreger anderer Krankheiten auf die Briefmarken gelangen, versteht sich von selbst. Der englische Arzt gibt daher den wohlverständlichen Rath, die Briefmarken durch Lecken mit der Zunge anzufeuchten, nicht nur aus ästhetischen Gründen, sondern auch aus hygienischen. In Geschäften, die große Postsendungen zu erledigen haben, geschieht das Anfeuchten der Briefmarken gewöhnlich mit Anfeuchtern, wassergetränkten Schwämmchen oder feuchten Filzplatten. Auch in diesen finden sich allerhand Keime, die beim Anfeuchten einer Briefmarke dann auf die Hand und auf diesem Wege später in den Mund gelangen können. Es ist daher zu empfehlen, solche Briefmarkenanfeuchter nicht mit reinem Wasser zu tränken, sondern irgendeine antiseptische Flüssigkeit zu wählen.

Die durch Abblättern des Spiegelbelages entstandenen schadhaften Stellen lassen sich durch Auflegen von Staniol so weit beseitigen, daß sie kaum noch sichtbar sind. Um dies auszuführen, reibt man leicht die Stelle auf der Rückseite des Spiegels, an der der Belag fehlt, mit etwas Watte, die in Benzin getaucht ist, um alle Fett- und Staubtheile sorgfältig zu entfernen und wiederholt dies einige Male. Alsdann trägt man mit einem Pinsel eine dünne, ganz weiße Auflösung von arabischem Gummi auf, legt das zurechtgeschnittene Staniolblatt darauf und drückt es mit einem Kork fest an die Glasfläche.

Weiße waschlederne Handschuhe zu waschen. Man gieße 2 Quarts lauwarmes Regenwasser in ein Gefäß, und schütte einen Eßlöffel voll Salmiakgeist und ebenfoviel Stearinöl dazu; schlage das Wasser mit der Hand recht schaumig und drücke und knete alsdann die Handschuhe recht tüchtig darin herum, bis sie rein erscheinen. Dann drücke man sie aus und lege sie in eine gleiche Mischung, in welcher man sie einige Minuten liegen läßt. Alsdann werden sie fest ausgedrückt und ausgeblasen, im Schatten aufgehängt und getrocknet. Dann werden sie leicht gerieben, glatt angezogen, und die Handschuhe erfüllen wieder den Zweck von ehedem, so schön und rein sind sie geworden.

Oel für Maschinen u. s. w. Man bringt eine Anzahl feiner Schrotkörner in ein Glas, gießt Olivenöl oder Klauenfett darauf, stellt das Glas drei bis vier Wochen in die Sonne und gießt dann das klare Oel in ein anderes Glas ab. Dieses Oel ist sehr gut für alle Arten feiner Maschinen, und das aus Olivenöl bereitete eignet sich selbst für Uhrmacher.

Staubflecke zu entfernen. Besonders schwarze Röcke bekommen auf Spaziergängen leicht Staubflecke, die weder durch Klopfen noch durch Bürsten zu entfernen sind. Falls man nicht vorzieht, das ganze Kleidungsstück in Quillajarinde zu waschen, bestreicht man die Flecke mit Eigelb, das man vorher mit der gleichen Menge Spiritus vermischt hatte. Man läßt die aufgetragene Mischung vollständig eintrocknen und reibt sie dann heraus. Hierauf befeuchtet man ein Schwämmchen mit lauwarmem Wasser und wäscht den Fleck damit aus, um noch etwaige Reste des Eigelbs zu entfernen.

Wir laden jeden Farmer und Drescher ein, unsere neuen Dresch- und Pflugmaschinen von 1911 zu besichtigen.

Ebenso unsern letzten

"Great West" Separator

Keiner kommt ihm gleich.

Hamilton und Winnipeg

Geht wie Sechzig
Verkauft sich wie Sechzig
Wird verkauft für $65

Gilson Gasolin Maschine

zum Pumpen für den Rahm-Separator, die Waschmaschine u.s.w. Freie Probe. Alle Größen. Schreiben Sie um Katalog.

Gilson Manuf. Co., 47 York Str.
Guelph, Ont.

Das Original und einzig Echte.

Schütze dich vor Nachahmungen, die als ebenso gut verkauft werden wie Minard's Liniment.

Ja, mein Herr,

Ich hatte eine große Partie alter Sachen, wie altes Eisen, Gummi, Flaschen, altes Metall und Pferdehaare, und ich verkaufte sie alle. Wieso? Ist jemand hier, der diese Dinge kauft? Gewiß! Es ist der Regina Junk Shop und die zahlen Barpreise dafür. Wo sie sind, können Sie nicht sehen?

Ecke Toronto und 11. Ave.

Z. Natanshon,
Phone 118 Besitzer.

Pelzröcke nach Maß gemacht.
Alte Pelze repariert
und neu gemacht. Pelzgefüttert.
Damenmäntel unsere Spezialitäte
Alle Sorten Felle auf Lager
zum aussuchen.
Höchste Preise gezahlt für rohe Felle.
Preisliste für Felle auf Verlangen geschickt
Die Montreal Fur Works
1756 Hamilton Str. Regina
P.O. Box 789
Postaufträge werden schnellstns besorgt.

— Ich mache —
Rubber Stamps
und wenn Sie etwas sehr oft zu schreiben haben, können Sie es leichter und schneller tun, wenn Sie dazu einen
Rubber Stamp gebrauchen.
H. Prizeman, 2518 Victoria Ave., Regina, Sask.

Andreas Gottselig
Kontraktor
für Ausschachtungsarbeiten
Ablieferung
und Fuhrarbeiten.
1930 Halifax Str. Regina
Phone 1117

J. R. Long
Auktionator.
Ich bin ein Sachverständiger in der Ausführung von Farm- und Vieh-Verkäufen. Es ist niemals vorgekommen, daß ich einem Farmer nicht gefiel, der mich engagierte, und wenn Sie mich zur Abhaltung eines Auktionsverkaufs anstellen, werde ich Sie gewiß zufriedenstellen.
Wenn Sie zu irgend einer Zeit etwas zu verkaufen haben von Ihrem lebenden oder toten Inventar, bringen Sie es nur zu meinen regelmäßigen Sonnabend-Verkäufen in Regina. Haben Sie Hafer, Heu Kartoffeln, Butter oder Eier übrig, so kann ich es für Sie verkaufen.
Regina Auction Mart
Ecke Broad Str. und Elfte Avenue
Telephone 498

Das Allerneueste.

Extrapostwagen für Damenhüte in Niederösterreich.

Seit dem Auftauchen des großen Damenhutes haben die Erörterungen für und wider ihn noch nicht aufgehört. Aber alle Anfeindungen haben nichts gegen ihn vermocht, denn gegen die Mode läßt sich nicht ankämpfen. Und so herrscht denn der große Hut nach wie vor, bis vielleicht eine neue capriziöse Eingebung der Mode ihn hinwegfegen wird. Vor der Hand aber steht er noch, oder, besser gesagt, wogt er noch bei der Damenwelt hoch in Ehren, und er hat sogar, wie aus Wien berichtet wird, soeben einen neuen Erfolg errungen.

Die Postdirektion von Niederösterreich erhielt nämlich dieser Tage von einer bedeutenden Anzahl Wiener Firmen, die seit Jahren Damenmodehüte in Pappcartons an ihre Provinzkunden senden, ein Gesuch, in dem darauf hingewiesen wird, daß in letzterer Zeit diese Cartons in zerdrücktem, mitunter sogar in zerrissenem Zustande an ihrem Bestimmungsort anlangten. Da diese Hutcartons in derselben Härte wie die anderen Postcartons angefertigt sind, so vermuteten die Industriellen, vielleicht mit Recht, daß die Postbediensteten bei der Behandlung dieser Colli nicht die gebotene Vorsicht walten ließen. Die Petenten ersuchten daher die Postdirektion, die Postaufgabestellen dahin anzuweisen, derartigen Postsendungen die entsprechende Vorsicht angedeihen zu lassen. Diese Aktion hatte nun einen Erfolg, auf den die Petenten ebenso stolz sein können, wie der große Hut selbst. Die Postdirektion hat nämlich nicht bloß in einem Cirkular die Aufgabestellen angewiesen, die Cartons mit den Damenhüten mit besonderer Vorsicht zu behandeln, sondern sie hat auch die Absicht, für die Herstellung von Postwagen zu sorgen, die speziell der Aufnahme derartiger Cartons dienen sollen und zu verfügen, daß in diesen besonderen Post-Hutwagen nur Cartons mit Damenhüten oder sonstigen Modeartikeln befördert werden.

Die Damen, die ihre Hüte aus Wien beziehen, können in Zukunft also beruhigt sein. Die Aufregung, mit der sie bislang der Ankunft des Postcartons, der den theuren Hut barg, entgegensahen, die bittere Enttäuschung, wenn er in ramponirtem Zustand anlangte, die Kümmernisse, die ein derartiges Ereigniß hervorrief — all das wird fortan verschwinden. Mag dieser Hut noch so gewaltige Dimensionen haben, er wird geschützt und wohlgeborgen sein. Ein ungeahnter Erfolg des großen Hutes also, und damit eigentlich auch ein Sieg der Frau, die ihn trägt und die in dieser Frage den Beweis erbracht hat, daß ihren Neigungen und Wünschen selbst eine Behörde in galanter Weise Rechnung trägt.

Die gelbe Gefahr zur See.

Als der Norddeutsche Lloyd seinerzeit beschloß, auf einigen seiner Linien chinesische Heizer und Kohlenzieher zu beschäftigen, wurde er deshalb von der Arbeiterpresse scharf angegriffen. Der Lloyd wehrte sich, indem er menschenfreundliche Gründe vorschützte. Man könne den Weißen die Thätigkeit in den Maschinenräumen auf der Fahrt in die Tropengegenden nicht zumuthen. In den Kreisen der Arbeiterschaft machte diese Erklärung wenig Eindruck. Man witterte eine heraufziehende Gefahr. Mit wie viel Berechtigung, lehren jetzt Bekundungen des Londoner Board of Trade über das rasche Umsichgreifen gelber Arbeit auf englischen Schiffen. Mehr als zwanzig Schiffahrtsgesellschaften versichern übereinstimmend, daß ihnen die Beschäftigung chinesischer Seeleute beim einzelnen noch etwas theurer zu stehen komme als die der weißen Mannschaft. Der Vorzug gelber Arbeit liege in der Wirkung. Ein Schiffseigner nach dem andern versichert: wenn man einmal mit einer chinesischen Kraft für einen bestimmten Posten einen Versuch angestellt habe, könne einen nichts mehr bewegen, wieder einen Weißen dahin zu setzen. Chinesische Heizer steigern durch ihre besseren Leistungen die Fahrgeschwindigkeit der Dampfer, während sie gleichzeitig durch ihre Friedfertigkeit und Mäßigkeit das Leben an Bord angenehmer gestalten.

Diese Beobachtung hat schon viele Schiffahrtsgesellschaften veranlaßt, auch an Deck chinesische Mannschaft zu verwenden. Die Kapitäne selbst fordern hierzu auf. Sie klagen über die Trunksucht und den Ungehorsam englischer Seeleute, überhäufiges Ausreißen und allerhand Scherereien durch das Betragen der Leute in den Hafenstädten. So schreibt ein Kapitän, er befinde sich dauernd in der Zwangslage, seine Leute schelten und züchtigen zu müssen. Aus alledem geht hervor, daß der chinesischen Arbeit auf britischen Schiffen bei freiem Wettbewerb die Gefahr innewohnt, die englische zu verdrängen.

— Wink mit dem Zaunpfahl. Schusterjunge: „Heeren Se, Frau Meesterin, wenn Sie jetzt een kleen bisken Schmalz in die Suppe tun thäten, — würde die aber Oogen machen!"

Ein Neger Namens Wesley Wilson, der in Louisville, Ky., angeklagt war, Dr. W. B. Beck eine Uhr und andere Sachen gestohlen zu haben, wurde zu einer Zuchthausstrafe von ein bis zu fünf Jahren verurtheilt. Der Mann bekannte sich schuldig, als er aber vom Kriminalrichter wie üblich gefragt wurde, ob er sonst noch etwas zu sagen habe, erklärte er, er habe die Sachen nicht gestohlen; indessen wisse er, daß alle Neger und Polizisten gegen ihn aussagen würden und daß er es deshalb für das Beste halte, sich in das Unvermeidliche zu fügen.

Samenleute für West-Canada.

Eine Postkarte bringt Ihnen unsern großen Katalog.

Zu haben bei allen besseren Kaufleuten.

Besonders ausgewählt für den Westen Canadas.

Am besten für den Westen. — Wachsen am besten im Westen. — Gezogen für den Westen. — Dem Westen angepaßt.

Verlangen Sie McKenzie-Samen. Wenn Ihr Händler Ihnen diesen nicht verkaufen kann, schreiben Sie direkt an uns.

Brandon, Man. A. R. McKenzie Co. Ltd. Calgary, Alta.

West-Canadas größtes Samen-Haus.

Senden Sie Ihr Getreide dies Jahr an eine unabhängige, zuverlässige und pünktliche Kommissions-Firma.

Höchste Preise. Sorgfältige Gradirung. Prompte Berichte.

Schreiben Sie um Markt-Prospekte und Versandt-Instruktionen.

Thompson Sons & Company
Getreide-Kommissions-Händler
703 R. Grain Exchange. Winnipeg, Man

Bekanntmachung.

Wir haben unsere Office verlegt nach 2007 South Railway Str. und ist unser Geschäft jetzt in den Räumen, wo bis jetzt der Drug Store der Regina Trading Co. war.

Tracksell, Anderson & Co.
Grundstücke, Anleihen und Versicherung.
Phone 193 1750 Hamilton Str., Regina

Wand-Pflaster.

"Empire" Holzfaser-Pflaster.
"Empire" Cement-Pflaster.
"Empire" Finish Pflaster.
"Gold Dust" Finish.

Man brauche Sackett Pflasterbrett und verhüte Unannehmlichkeiten mit den Fetten.

Manitoba Gypsum Co. Ltd., Winnipeg, Man.

Deutsche, aufgepaßt!

Wir haben jetzt zu verkaufen
4 gute Lots an der St. John Straße
zwischen 12. Avenue und 13. Avenue und zwischen Victoria Avenue und 13. Avenue. Auch haben wir ein paar
Schöne Ecklots an Victoria Ave. u. Toronto Str.

Geld zu verleihen Das Geld wird in kürzester Frist geliefert.

Die
Kink-Toma Land Co.
11. Avenue gegenüber der Markthalle.

Verlangt
Saskatoon Bier
und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die bestengerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart, um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen, nicht **Saskatoon Bier** gibt, dann schreibt uns direkt für Preise.

Hœschen-Wentzler Brewing Co., Limited
Saskatoon Saskatchewan

Telephon 871 P. O. Box 406
William Peterson
Der Gold Shield Wein und Likœr Laden.
Rheinweine, Schnapps, Rye Whisky und beste Sorten Biere.
Broad Str. Regina, Sask.